



präsentiert

Immer Ärger mit dem Nachwuchs

Sketch von Peter Fatterschneider
zur kostenfreien Aufführung

© 2023

Quelle Bild: Pixabay, makley62

Weitere Sketche und Theaterstücke finden Sie hier:

[Märchen, Komödien, Krimis, Bücher, Sketche - GROLLUNDSCHMOLL](#)

Die Theaterstücke finden Sie auch aufsteigend nach Anzahl der Rollen sortiert unter

[Willkommen im Theaterreich - Theaterautor Peter Futerschneider](#)

Per Klick gelangen Sie in die Leseproben zu den Theaterstücken.

Sie können diesen Sketch kostenfrei aufführen. Ich habe lediglich eine Bitte:
Die Nennung der Urheberschaft, wenn Sie über den Sketch berichten, sei es auf der Vereinshomepage, in der örtlichen Presse oder in der Schülerzeitung.

Herzlichen Dank.

Peter Futerschneider

Dieser Sketch wurde der **Komödie „Verlobung auf Gut Rentrup“** entnommen:

Besondere Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – und so sorgt die Ankündigung von Finn Rentrup, sich zu verloben, für große Aufregung. Dabei ist es nicht die Verlobung als solche, die den Patriarchen Ole Rentrup beunruhigt, sondern vielmehr der Umstand, dass die künftige Verlobte eine äußerst unglückliche berufliche Laufbahn eingeschlagen hat. Irgendwie passt Merle Frerichs eben nicht zur Familie, in der Ole mit eiserner Hand darüber wacht, dass alle Familienmitglieder ihren Lebensunterhalt auf angemessene Art und Weise bestreiten. Als wenn es nicht schon schlimm genug wäre, dass sein Erstgeborener Sven es noch immer nicht geschafft hat, in die großen Fußstapfen seines Vaters zu treten und dass Oles obskure Schwester Solveig eher in eine geschlossene Einrichtung als auf Gut Rentrup gehört. Als Finn seine Auserwählte mit einem Gala-Dinner einführen möchte, überschlagen sich die Ereignisse.

Spieldauer: ca. 90 min

optional 100 min in der 12-Rollen-Fassung (4 zusätzliche Szenen)

Personen: 10 (4 m / 6 w, 5 m / 5 w oder 6 m / 4 w)

optional **12** (5 m / 7 w, 6 m / 6 w oder 7 m / 5 w)

Sie interessieren sich für dieses Stück? Dann wenden Sie sich bitte direkt an den adspecta Theaterverlag, der das Stück in seinem Programm unter der BestellNr. **106003-17-05** führt. So erreichen Sie adspecta:

Telefon: 02903 - 39 99 974

Email: info@adspecta.de

Homepage: www.adspecta.de

Besetzung im Sketch: Personen: 6 (4 m / 2 w)

Für den Sketch wurde Familie Rentrup zu Familie Mascarpone, um dem Klischee des italienischen Mafia-Clans gerecht zu werden.

Luigi Mascarpone	Familienoberhaupt
Luca Mascarpone	sein Sohn
Luisa Mascarpone	seine Schwiegertochter
Antonia	Haushälterin
Lorenzo	Gehilfe auf Gut Mascarpone
Leonardo	Gehilfe auf Gut Mascarpone

Motto des Sketches:

Nicht immer treten die Kinder wie gewünscht in die Fußstapfen der Eltern, sehr zum Ärger von Familienoberhaupt Luigi Mascarpone. Als wenn der Fachkräftemangel nicht schon schlimm genug wäre.

Bühnenbild:

2 Sessel oder 2 Stühle mit einem kleinen Beistelltisch, 1 Bar mit Flaschen und Gläsern

Und hier nun der Sketch:

Luigi: *(tritt ein)*

Nach dem Geschäftlichen habe ich mir ein Schlückchen redlich verdient.

(gießt sich einen Drink ein, hält das Glas gegen das Licht)

Luca: *(tritt ein)*

Papa, hast du nachher mal Zeit für mich?

Luigi:

Aber natürlich, mein Sohn.

Luca:

Das ist sehr freundlich von dir, Papa.

Luigi:

Nun ja, mein Sohn.

Luca:

Danke. *(ab)*

Luigi:

Ich bin gespannt, mit was für einem Hirngespinnst er mich diesmal überraschen wird. Langsam mache ich mir ernsthaft Gedanken, ob meine Fußstapfen nicht etwas zu groß für ihn sind. In letzter Zeit habe ich vermehrt Alpträume, in denen ich schweißgebadet aufwache, nachdem ich Luca angeschrien habe: *Ich bin nicht dein Vater!* Wer weiß, vielleicht ist Luca auch tatsächlich nicht mein Sohn. Tja, meine liebe Frederike, wenn man dich nicht vergiftet hätte, würde ich dich jetzt ins Kreuzverhör nehmen. Aber jetzt bist du im Himmel und so lasse ich die Sache auf sich beruhen.

Ich frage mich nur, wie es zur Verbindung von Luca und Sofia kommen konnte. Nun gut, möglicherweise hat mein Sohn Qualitäten, von denen ich nichts weiß. Ist vielleicht auch besser so. Auf jeden Fall passt meine Schwiegertochter ganz gut in die Familie, auch wenn sie mir zuweilen etwas zu durchtrieben ist.

Antonia: *(tritt ein)*

Signore Mascarpone, erwarten wir Gäste zum Abendessen?

Luigi:

Nicht, dass ich wüsste.

Antonia:

Sollte Kommandante Marino wieder eingeladen sein, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mich vorher informieren. Er hat einen ungewöhnlichen Appetit, schwer zu kalkulieren.

Luigi:

Bring es ruhig auf den Punkt. Er frisst wie ein Scheunendrescher. Aber keine Bange, er ist für ein paar Tage im Spielcasino, sein Geld durchbringen. Eigentlich ist es ja mein Geld, gut angelegtes Geld. Mit dem monatlichen Zusatzsalär verdoppele ich locker sein mickriges Beamtengehalt und sichere mir auf diese Weise sein Wohlwollen im Bezug auf die familiären Unternehmungen.

Antonia:

Noch etwas, Signore Mascarpone ...

Luigi:

Ich bin ganz Ohr.

Antonia:

Ich habe das Schloss der Küchentür ausgetauscht, wenn´s genehm ist.

Luigi:

Von mir aus, es ist Ihr Hoheitsbereich.

Antonia:

Es ist mir lieber, wenn sich Ihre Schwester von meiner Küche fernhält.

Luigi: *(besorgt)*

Gibt es schon wieder Probleme?

Antonia:

Leider ja.

Luigi:

Passen Sie gut auf die Schlüssel auf.

Antonia:

Mache ich. *(ab)*

Luigi:

Die gute Antonia hält die Küche in Schuss, auf sie ist Verlass. Allerdings ist sie mir manchmal etwas zu redselig. Es ist besser, wenn sie nicht über alle Dinge im Haus Bescheid weiß. Schlimm, dass sie das Schloss überhaupt austauschen musste. Meine Schwester Solveig macht wie immer Kummer. Vielleicht wäre es mit einem Gatten an ihrer Seite einfacher. Leider hat keiner ihrer Verehrer bis zur Hochzeit überlebt. Und jetzt ist es zu spät und nicht ein einziger Verehrer in Sicht.

(laute Stimmen auf dem Flur, klingt nach Streit, Lorenzo und Leonardo poltern herein, Leonardo hat Harke dabei, Lorenzo mit Schaufel, Lorenzo zieht Holzkiste hinter sich her, die groß genug für einen Schäferhund wäre, kann auch kleiner Sarg sein)

Luigi:

Leonardo! Lorenzo! Was soll der Lärm?

Lorenzo:

Entschuldigen Sie bitte, Signore Mascarpone, aber Leonardo lässt mich meine Arbeit nicht machen.

Leonardo:

Ich habe das Beet gerade erst geharkt! So geht das nicht! Gut Mascarpone soll was her machen und nicht wie eine verwunschene Steppe aussehen.

Lorenzo:

Dann harkst du eben ein zweites Mal!

Luigi:

Ruhe! Lorenzo, was ist in der Kiste?

Lorenzo:

Hasso.

Luigi:

Ach stimmt, den hatte ich ganz vergessen.

Leonardo:

Der ganze Ort spricht davon, dass der Schäferhund des Bürgermeisters verschwunden ist.

Lorenzo:

Deshalb muss ich den auch schleunigst vergraben. Das ist wichtiger als Leonardos Grünzeug.

Leonardo:

Warum hat Lorenzo den Hasso abgemurkst? Ich fand den eigentlich ganz niedlich. Musste das wirklich sein?

Luigi:

Hätte ich stattdessen lieber einen abgetrennten Pferdekopf in das Bett des Bürgermeisters legen sollen? (*Anspielung „Der Pate“*)

Leonardo:

Igitt!

Lorenzo:

Dann hätte ich jetzt wenigstens nicht so einen Ärger mit Leonardo.

Luigi:

Obwohl, verdient hätte er es. Maßt der sich als kleiner Bürgermeister an, dem großen Luigi Mascarpone ins Gehege zu kommen. Kommt mir mit Bebauungsplänen und so einem Bürokratenblödsinn. Wenn ich mich entschieße, einen Windpark zu bauen, dann hindern mich weder ein Bürgermeister noch ein Bebauungsplan an meinem Entschluss.

Lorenzo:

Was ist jetzt?

Luigi:

Die Kiste muss unters Rosenbeet, und zwar schleunigst.

Leonardo:

Na toll, und ich darf alles zweimal machen.

Luigi:

Wie wäre es mit einem Drink zur Beruhigung der Gemüter?

(leichter Anfall von Panik bei Leonardo und Lorenzo)

Lorenzo:

Lieber nicht. *(ab)*

Leonardo:

Ich habe zu tun. *(ab)*

(Luigi setzt sich wieder, möchte endlich seinen Drink genießen, Luca erscheint)

Luca:

Papa, ich brauche noch einen kleinen Moment, wenn es dich nicht zu sehr stört.

Luigi:

Ist schon in Ordnung, mein Sohn.

Luca:

Wirklich lieb von dir, vielen Dank. *(ab)*

Luigi:

Offenbar ist heute nicht der richtige Zeitpunkt für stillen Genuss, also schnell runter damit.

(er leert Drink in einem Zug, stellt Glas zurück, Luca tritt ein, Papiere in der Hand)

Luca:

Da bin ich nun, Papa.

Luigi:

Setzen wir uns an den Tisch.

Luca:

Gewiss doch, Papa. *(breitet Papiere aus)* Ich möchte dir meine neue Geschäftsidee vorstellen, wenn du nichts dagegen hast.

(Luigi nimmt Papiere, schaut sich diese an, geht grübelnd durch das Zimmer, zurück zum Tisch)

Luigi:

Das ist also deine neue Geschäftsidee?

Luca:

Ja, Papa.

Luigi:

Bist du dir sicher?

Luca:

Ganz sicher. Was sagst du dazu?

Luigi:

Du möchtest also wirklich einen Tupper-Laden aufmachen?

Luca:

Und Tupper-Partys veranstalten!

Luigi: *(Geistesblitz)*

Jetzt verstehe ich! Ein Vorwand für den Verkauf von Drogen, habe ich Recht?

Luca:

Drogen? Um Himmels Willen, natürlich nicht!

Luigi:

Zum Donnerwetter nochmal! Aus dir wird nie ein richtiger Mascarpone!

Luca: *(mit heuliger Stimme)*

Aber Papa, warum darf ich nicht einfach etwas Legales machen, wie jeder andere auch?

Luigi:

Ein Mascarpone ist aber nicht wie jeder andere. *(Luca schluchzt)* Hör auf zu heulen und sei ein Mann!

Luca:

Du hast Recht, Papa. Das war eine schlechte Idee. *(packt ein)* Ich versuche etwas anderes. Ich werde dich nicht enttäuschen, Papa, das verspreche ich dir, Papa.

Luigi:

Ist schon gut, Luca. Das wird noch. Du brauchst nur noch etwas mehr Zeit.

Luca:

Ich frage Sofia, sie sprüht immer so vor Ideen. *(schluchzt erneut)* Du wirst sehen, Papa, ich werde dich nicht enttäuschen. *(ab)*

Luigi:

Ich habe eine sentimentale Schwäche für meine Söhne und habe sie zu sehr verwöhnt. Sie reden, wenn sie zuhören sollten. *(aus „Der Pate“)*

(Luigi will abgehen, da tritt Sofia ein)

Sofia:

Hast du einen Augenblick Zeit?

Luigi:

Wenn ich mich nicht irre, geht es um meinen Sohn, der zugleich dein Gatte ist.

Sofia:

In der Tat.

Luigi:

Hat er dir auch von seiner Idee erzählt?

Sofia:

Ich konnte sie ihm nicht ausreden. Er wollte sie dir unbedingt vorstellen.

Luigi:

Tupper! Der absolute Tiefpunkt! Oder hast du je von einem Clan gehört, der seine Macht mit Haushaltsbehältnissen zementiert hat?

Sofia:

Natürlich nicht. Zwar gibt es Tupperware schon seit Ende der 40er Jahre, aber die Mafia ist nie in das Geschäft eingestiegen.

Luigi:

Der Pate jedenfalls nicht.

Sofia:

Wie weit ist dein Windpark-Projekt?

Luigi:

Alles bestens. Der Bürgermeister hat seinen Widerstand inzwischen aufgegeben. Er hat im Moment andere Sorgen. Ich trete gar nicht erst als Investor in Erscheinung, sondern biete lediglich aufopferungsvoll eine Parzelle unseres Gutes für die Errichtung der Windräder an.

Sofia:

Natürlich für eine mehr als angemessene Pacht, wie ich annehme.

Luigi:

Die ich so lange bekomme, bis das ganze Projekt krachen geht, noch bevor ein einziges Windrad unser Gut verschandelt, bei einer Laufzeit von 30 Jahren.

Sofia:

Anlage- und Subventionsbetrug auf einen Streich.

Luigi:

Die alte Schule.

Sofia:

Vielleicht solltest du Luca endlich in deine Geschäfte einweihen? Rein ins kalte Wasser und du wirst sehen, er lernt von ganz allein schwimmen.

Luigi:

Oder er geht unter. Er ist noch nicht so weit.

Sofia:

Du verlässt dich nur auf dich selbst, nicht wahr?

Luigi:

Ja.

Sofia:

Du könntest Unterstützung brauchen, die Geschäfte sind komplex in heutiger Zeit.

Luigi:

Mach dir keine falschen Hoffnungen. Du hast nur geheiratet. Lass deinen Mann ein Schwächling sein, er ist noch immer ein Mascarpone und mein erster Erbe.

Sofia:

Dann hoffen wir mal, dass du noch lange lebst.

Luigi:

Worauf du Gift nehmen kannst. (ab)

Sofia:

Oder du.

ENDE